

Entgegenkommen der Privatgläubiger?

Bereitschaft zur Umwandlung kurzfristiger deutscher Schulden

London, 27. Juni. In Vorbereitung der Stillhaltekonferenz, die am 1. Juli in London beginnen soll, fand am Montag in London eine private Sitzung des englisch-amerikanischen Ausschusses von Vertretern der stillhaltetüchtigen Devisenländer statt; über das Ergebnis wurde amtlich nichts bekannt.

Der „Evening Standard“ veröffentlicht jedoch ein bisher noch nicht bestätigtes Gerücht, demzufolge eine englische Bankengruppe sich zu einer Konventionierung von über fünf Millionen Pfund kurzfristiger deutscher Kredite im langfristigen Bereich erklärt.

Als Begründung wird angegeben, die englischen Interessen seien gegen einen zu starken Druck auf Deutschland und sie hätten es für angebracht, Deutschland Zeit zu gewähren. Es liege in der Natur echter Wechselkredite, daß diese innerhalb der gegebenen Grenzen aus handelswirtschaftlichen Gründen verlängert würden. Umstritten aber sei die Frage von Barvorschüssen, die auf kurze Zeit von einem bis vier Monate gegeben seien. Einige der Londoner Bankiers bräuchten das Geld und verlangten, daß diesen Vorrichtungen eine Sonderbehandlung zuteil werde. Es sei die Frage, ob diese Vorrichtungen von dem allgemeinen Problem der kurzfristigen Schulden losgelöst werden könnten. Dagegen wendet sich eine Reihe von Gläubigern. In eingeweihten Kreisen wird es für sehr gut möglich gehalten, daß die Frage der Konventionierung der kurzfristigen in lang-

fristige Kredite aufgenommen wird, da diese Flexibilität im Stillhalteabkommen erwünscht, aber nicht ausgeschlossen ist.

Das Genfer Delegationsmitglied Dr. Norden †

Genf, 28. Juni. Dr. Fritz Norden, der am Sonntag von einem Motorradfahrer angefahren wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Die deutsche Delegation verliert in Dr. Norden, der seit sieben Jahren den Abordnungen der deutschen Regierung in Genf angehöret und auf fast allen internationalen Konferenzen der Nachkriegszeit als Juristischer Sachverständiger und Dolmetscher der deutschen Delegation mit großem Erfolg wirkte, einen hochgeschätzten Mitarbeiter.

Riefenprozess in Moskau

Hilf Todesurteile

Moskau, 28. Juni. Nach sechstägiger Verhandlung ist ein Prozess zu Ende gegangen, in dem 28 Angehörige der Moskauer Staatlichen Riefenhandels-gesellschaft, darunter der stellvertretende Leiter, angeklagt waren. Die Anklage lautete auf Waren- und Gelddiebstahl, ungesetzliche Preisserhöhung und Verletzung der Spekulation und Kontingentregeln. In fünf Monaten sollen die Angeklagten den Staat um eine Million Rubel geschädigt haben. Das Gericht verurteilte fünf Angeklagte zum Tode durch Erschießen. Seiden weitere Angeklagte erhielten 10, die übrigen 8 bis 8 Jahre Gefängnis.

Der Sächslische Landtag zur Reichsnoteverordnung

Dresden, 28. Juni

Die heutige Sitzung des Sächslischen Landtages beginnt erst 18.55 Uhr, da bis dahin Ausschussberatung sowie eine Sitzung des Reichsrates stattfand, der sich mit den Vorgängen in der letzten Sitzung befaßte.

Hg. Döhlke (Ratlos.) hat Einspruch gegen den Ausschluß auf fünf weitere Sitzungstage erhoben. Die Präsident Weckel bemerkt, handelt es sich hierbei nicht um eine Anordnung des Präsidenten, sondern um die automatische Folge aus Grund der Geschäftsordnung. Der Vorstand hält daher eine Abstimmung nach der Geschäftsordnung für nicht zulässig.

Dann wird die Besprechung der von den Linksparteien

Anträge gegen die neue Reichsregierung

fortgesetzt.

Hg. Diekmann (D. Sp.) bringt zum Ausdruck, daß die Notverordnung mit dieser Entscheidung erfüllt, weil sie in wesentlichen Punkten das Gegenteil dessen darstelle, was die Reichsregierung bei Übernahme ihres Amtes dem deutschen Volke als Programm verkündet habe. Die fallenden Wege der Brünningschen Notverordnungspolitik wurden fortgesetzt. Die Verbesserungen, für die sich die sächslische Regierung eingelassen habe, würden illusorisch gemacht, da die Arbeitsförderungsmaßnahmen mit neuen Lasten belegt würden. Seine Partei könne nur zu einer Ablehnung dieses Verordnungsmaßes kommen. Der Redner beantragt, die Regierung zu ersuchen, gegen die durch die Notverordnung der Reichsregierung angeordnete neue Steuerliche Bestimmungen weiter Vorkasse, sowie besonders gegen die Kürzung der Unterzulassungssätze bei der Arbeits- und Wohlfahrtsfürsorge Einspruch zu erheben.

(Bei Schluß der Debatte dauert die Sitzung an.)

Tragischer Kampf mit Wilderern

München, 28. Juni. In der Nähe von Königsee hatte der Oberförsterwaller Staudig zwei Wilderer gestellt. Die beiden, die Gesichtsmasken trugen, suchten die Deckung. Der Förster gab nun einen Schuß ab. Die Kugel prallte an einem Stein ab und traf als Querschläger den einen hinter einem Baum verborgenen Wilderern. Daraufhin ergab sich der zweite. Als ihm der Förster die Maske abnahm, erkannte er einen Bekannten aus dem Dorfe Königsee wieder. Der Verletzte war dessen Bruder. Er starb bald darauf an seiner schweren Verwundung.

Derlliches und Sächslisches

Beginn des Reineidsprozesses gegen Rechtsanwalt Dr. Lange

Am Dienstag begann vor dem Dresdner Schwurgericht der Reineidsprozess gegen den in Ostpreußen geborenen Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Lange, 1888 in Berlin-Schlüterfeld. Dr. Lange ist am 27. März 1933 in Danow in Polen geboren. Er war von 1921 bis 1926 Konsul und dann Professor der Rechtslehre in Berlin, wo er großes Vertrauen genoss und selbständig handeln konnte. Auch die Stellung der Reineidgewährung unterstand ihm. Er hatte auch die dem bekannten Uralfeld gemachten Kredite veranlaßt. Dieser Kredit, der mit einem in 20 Millionen betrug und an dem Zusammenbruch der Bank Laub war, wurde von Dr. Lange gewährt. In dem inzwischen anhängig gemachten Prozess gegen Uralfeld befand sich Dr. Lange am 10. Juni 1931 und wiederholte den Eid teilweise in dem Berliner Strafverfahren gegen Uralfeld im April 1932, das er keine Stelle von Uralfeld erhielt, ferner kein Darlehen über 100 000 Mark, auch daß ihm Uralfeld zum Ankauf seiner Villa nichts gegeben habe. Weiter will er an Uralfelds Geschäften nicht beteiligt gewesen sein, für die bewilligten Kredite keine Provision erhalten, seinen Leppich gegenfaktig kommen und keine unwahren Angaben bezüglich seines Autos gemacht haben. Diese beiden Eide sollen wichtig sein. Der Prozess ist auf vier Tage angesetzt.

Auf Befragen erklärte Dr. Lange, er wolle sich gern zu der Anklage äußern. Er bestätigte, daß er in den beiden Prozessen die Befundungen im wesentlichen so, wie in dem Eröffnungsbescheid angeführt, gemacht habe. Dr. Lange schloßerte dann zunächst seine Tätigkeit als Professor bei der Reichsbank auf. Er habe dort den Verkehr mit den Privatbanken, u. a. auch mit Uralfeld, unter sich gehabt. Uralfeld sei im Herbst 1928 mit einem anderen Professor der Bank bekannt geworden und habe kurz darauf zum ersten Male um einen kleinen Kredit nachgesucht. Dr. Lange äußerte sich dann ausführlich über die Grundlage, nach denen die Reichsbank ihre Kredite gab und über die einzelnen Kredite, die Uralfeld von der Bank erhalten hat. Die Kredite die Uralfeld von der Bank erhielt, hat Dr. Lange ausschließlich durch den Vorstand der Bank erfolgt.

Jur Sprache kam dann die sogenannte Ostwollentransaktion. Uralfeld übernahm bekanntlich von der Reichsbank ein Paket Aktien der Ostpreußischen Dampf- und Maschinenbau AG für einen Betrag von 7,1 Mill. Mark, obwohl die Aktien damals nur noch einen Bruchteil dieses Betrages wert waren. Die Ostwollentransaktion bildete bekanntlich den Ausgangspunkt von Uralfelds Straftaten.

Unter dieser Voraussetzung hatte Uralfeld, der vielleicht die Wertlosigkeit der Aktien erkannt hatte, das Ostwollpaket übernommen. In seinen weiteren Ausführungen bestritt Dr. Lange, daß er für die Verluste, die der Bank durch Uralfeld entstanden, verantwortlich sei. Auf einen Vorhalt des Vorsitzenden gab Dr. Lange zu, daß gegen ihn, als er im Dresdner Uralfeldprozess als Zeuge vernommen wurde, ein Verfahren wegen Untreue Schwebte und dieses Verfahren bis jetzt noch nicht zum Abschluß gekommen sei.

Vorl: Ist es richtig, daß Sie von Uralfeld, wenn Sie an Kreditbewilligungen mitgewirkt haben, Geschenke und Provisionen erhalten haben?

Dr. Lange: Diese Behauptung Uralfelds ist unwahr. Nach seiner Aussage soll ich mich an Devisengeschäften beteiligt haben und dabei 100 000 Mark verdient haben. Die Devisengeschäfte Uralfelds machten aber nur einen Betrag von 210 000 Mark aus, und es ist klar, daß ich dann nicht dergleichen Provisionen erhalten konnte. Ich bin überhaupt nicht an Geschäften Uralfelds beteiligt gewesen und werde den Beweis erbringen, daß ich von Uralfeld in keiner Form etwas erhalten habe.

(Die Verhandlung dauert an.)

— Todesfall. Am Montag verschied im Alter von 60 Jahren der Rechnungsrat im früheren sächslischen Kriegsministerium Friedrich Robert Braungardt. Inhaber der sächslischen Militär-St.-Heinrichs-Medaille, des kgl. sächsl. Verdienstkreuzes und vieler anderer Orden und Ehrenzeichen. Der Verordnete war Kriegsteilnehmer von 1896 und 1870/71.

— Verleumdung. Am Dienstagvormittag nach 11 Uhr rief ein Mann in der Straße im Zwinger ein Radioauto an, das er mit dem Auto ausweichen wollte, mit einem Polizeiauto zusammenzufahren. Der Radiofahrer durchfuhr mit dem Kopf die Scheibe des Radioautos. Auch wurde bei dem Zusammenstoß der Fahrer des Radioautos durch die Scheibe verletzt schwer verletzt. Beide wurden ins Friedrichshaber Krankenhaus gebracht.

— Zwei Verlesene verlegt wurden am Dienstagvormittag gegen 8.45 Uhr bei einem Zusammenstoß am Ritterplatz. Hier fuhr ein Radioauto mit einem Polizeiauto zusammen. Die beiden Verletzten wurden dem Krm ausgeführt.

mar dann lange Jahre hindurch erster Bundesdirigent der Arbeiterkammer und leitete außerdem noch Frauenhilfe und einige weitere GdR in Leipzig. Anlaß seines 60. Geburtstages veranstaltete seine Kameraden eine Festsitzung von Max v. Schilling's eine Aufführung der Reanten Einönte von van Weelhoven.

+ Jurisprudenz. Am Dienstagvormittag fand in Leipzig eine Jurisprudenzversammlung der Leipziger Oper. An der Leipziger Oper war ein einziger Solist angekündigt worden. Die jetzt bekannt wird, wurden für die kommende Spielzeit Theodor Dorand, Hans Kilmann und Otto Holzmann neu verpflichtet. Die Kündigung des Solisten Leon Bloch bleibt jedoch aufrechterhalten. Er inszeniert allerdings noch die erste Operneinstudierung der kommenden Spielzeit und zwar Cherubino's Walzeroper.

+ Beispiele der Wilderer in Soppot. Soppot, das nordliche Saganland, steht im Augenblick im Zeichen seiner Richard-Wagner-Festspiele. Die Festspiele der Waldoper-aufführungen hat Intendant Hermann Wera übernommen. Am 2. 4. und 7. August 1933 geht als erstes „Rosenkranz“ in Szene. Die Titelfolle singen Gottlieb Pflor und Fritz Wolff. 400 Choristen werden bei den Spielen mitwirken.

+ Die Walländer Scala überführt. Wie wir aus Mailand erfahren, ist der Nachfolger Toscaninis, der Generaldirektor der Mailänder Scala, Maximo Tremisoglio, jedoch zurückgetreten. Durch diesen Schritt sah sich auch der Generalrat der Scala gezwungen, seinen Posten niederzulegen.

+ Opernlänge. Banach verunglückt. In Berlin fiel der Opernlänge Dr. Banach einem Autonassall zum Opfer. Er ist im dortigen Vorkrankenhaus gestorben. Banach war Dekanator und hat vor dem Kriege als Kapitän in den Marinepartien in Ostdeutschland zuerst Beachtung gefunden.

+ Der „Ring des Nibelungen“ in der Berliner Staatsoper. Seit langem sind keine Vorstellungen der Berliner Staatsoper so glänzend besucht gewesen wie zur Zeit der „Ring“-Abende. Die musikalische Leitung hat Erich Kleiber, der demnächst der Staatsoper überhaupt nur noch halbjährig verpflichtet sein wird, an Leo Blech abtreten müssen, der im „Ring“-Abend in der „Walhalla“ nicht nur seine wärlinge künstlerische und technische Beherrschung der Partitur bewies, sondern auch durch seine überaus temperamentovolle an den dänischen Höfepunkten planvolle Darstellungen Karten Eindruck als Sänger und Dirigent machte. Eingetragene wie man sie diesmal unter Leo Blech's Leitung hören konnte, haben wir lange nicht mehr in Wagneraufführungen erlebt. Ferner erleben wir jetzt geradezu einen Fall Ricchhoff.

Königlicher Wahlausruf der SPD.

Berlin, 28. Juni. Der Vorstand der SPD. veröffentlicht den Ausruf für die kommenden Reichstagswahlen. In dem Ausruf wird erklärt, die SPD. kämpfe für die Aufhebung der Notverordnung und für die Erhaltung und Sicherung des Rechts auf Arbeitslosenunterstützung. In voller Übereinstimmung mit dem Gewerkschaften werde der Umwau der Wirtschaft gefordert. Die Staatsmacht müsse planmäßig in den Dienst der Umwandlung der kapitalistischen Profitwirtschaft in eine sozialistische Bedarfswirtschaft gestellt werden. In den Kämpfen zwischen Kapitalismus und Sozialismus sei der 31. Juli Entscheidungstag. Der Ausruf ist eine klägliche Wiederholung längst entlarvter Schlagworte, die im schreienden Gegensatz zu dem wirtschafts- und arbeitsherstellenden Wirken des Sozialismus in Deutschland stehen. Geradezu lächerlich wirkt das Gerede von Profitwirtschaft in einer Zeit, in der dank der Erfüllungsplottit und der inneren Miswirtschaft 60 Proz. der deutschen Produktionskraft brach liegen.

Berufsballon in die Stratosphäre

30 000 Meter Höhe erreicht

Stuttgart, 28. Juni. Vom Hofe des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule aus wurden von Prof. Reigener zu Versuchszwecken erneut Höhenballone losgelassen, die aus drei Ballonen bestanden und mit einer Leine verbunden waren. Die mit Wasserstoffgas gefüllten Ballone durchmesser über einander und hatten ungefähr zwei Meter Durchmesser bei einem Abstand von vier Meter. In der unteren angedachten Höhe von vier Metern wurde die Verankerung des Ballons durch ein Verankerungsgerät für die Verankerung des Ballons durch ein Verankerungsgerät gegen eine Kette von minus 80 Grad geschützt worden war. Die Ballone stiegen rasch in die Höhe und waren bereits nach 10 Minuten nicht mehr sichtbar. Nach einer Flugzeit von 2 Stunden 50 Minuten landeten die Ballone bei Gertheiten, Oberamt Deidenheim. Bei der Landung der Ballone war das Verankerungsgerät leicht beschädigt, was die Regulierung der Höhenkurve und deren Ableitung sehr erschwerte. Trotzdem konnte festgestellt werden, daß die Ballone in die Stratosphäre eingebracht sind und eine Höhe von mehr als 30 000 Meter erreicht haben.

Die 250. Fahrt „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 28. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um 8.25 Uhr unter Führung von Kapitän Behmann zu seiner 250. Fahrt aufgeht. An der Fahrt, die etwa acht Stunden dauern wird, nehmen 86 Passagiere teil. In Badau im Fürstentum Neuchâtel wird das Luftschiff zu einer Postaufnahme niederbegeben.

Kunst und Wissenschaft

Mittellungen des Sächslischen Staatstheaters
Opernhaus
Morgen Mittwoch, 29. Juni, und Donnerstag, 30. Juni, beide Tage außer Aurochs, Gustav Mahlers Achte Sinfonie unter Leitung von Fritz Busch mit der Staatskapelle, dem Opernchor, dem Dresdner Vöhrerchorverein mit Frauenchor, dem Sinfoniesthor, der Dresdner Nieder-tafel, dem Knabenchor der Kreuzschule. Solt: Erna Berger, Angela Kolniak, Maria Fuhs, Helene Jung, Dietrich, Schöffler, Böhm. Anfang an beiden Abenden 8 Uhr.
Die Besucher der öffentlichen Hauptprobe zur achten Sinfonie von Gustav Mahler am Mittwoch, dem 29. Juni, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Dirigent notwendig sein wird, an diesem Abend einzelne Stellen des Werkes zu wiederholen. Bei der großen Zahl der Mitwirkenden ist die räumliche Entfernung der einzelnen Gruppen von- und zueinander eine so außergewöhnliche, daß nur bei vollständigem Zuschauererraum die akustischen Details und Bedingungen ausprobiert werden können.
Die erste Solistin der Staatsoper, Susanne Dombrowski, wird sich mit dem Ablauf dieser Spielzeit aus Gesundheitsrücksichten von der Bühne zurückziehen. Ihr letztes Auftreten findet am 7. Juli statt. Sie wird an diesem Tage nach der Vorstellung „Dagmar“ eine Reihe von Tänzen, zum Teil mit Wino Keppach als Partner, bringen.
Schauspielhaus
Von den sechs Bildern des Einzelspiels „Wenn die kleinen Weissen blauen“, dessen Erschaffung, eine am Freitag, dem 1. Juli (Kreuzreihe A) stattfinden, spielen das erste und letzte Bild heute auf dem Theaterhaus zu Bismarck am Rhein, die übrigen vor 30 Jahren, und zwar: das zweite vor einem Tochterheim, das dritte im Tochterheim, das vierte im Garten des Tochterheims, das fünfte auf einer Weissenwiese am Rhein. Anfang 8 Uhr.
+ Cederkronenfest. Montag, am 4. Juli, abends 8 Uhr, gibt in der Kaufmannshaus das Vöhrerchor (Dirigent: Hans Vöhl) ein Cederkronenfest, das seinen 25-jährigen Bestehen.
+ Konzertabend im Sächslischen Kunstverein. Die Konzert-ausstellung auf der Bühne des Kunstvereins enthält bekanntlich eine geschlossene Gruppe von Verhängen aus dem Romantischen Wandgebiet. Jetzt werden diese Dokumente belebt werden durch

Derlliches
In ein-
Zentrum
Der der
Gleichge-
der von
Er deute,
Stiche die
Präsident
desh der
Staates
Auch der
einen blüh-
besonders
(Schausp.)
geschäfte ein-
die berech-
dar. Er tr
deutsch-natio-
zweckmäßig
ihre Angele-
sondern die
Kirche nach
fürsorgen.
Es könne man
gegenleben.
partielle
beide Beie-
können. Er
gleich ein.
Die M
Dafür Stim-
nichte n
Walle n
anwendend.
In der
(Vandensür
Winte r
fürungen
Titel 1 und
und in Tit
Erlaß der
nalen Spit-
lichen Süd-
Kapitels u
Staat nicht
in Titel 8
pflege) beru-
und dem U
verändert
Die weg-
bedürft
Richtungs-
pflichtung
Die E
des Aßö
Für d
hat das
Abmachun-
teiligen g
von 600
läge war
mäßig ern
allgemeine
katastroph
Gemeinder
rednet für
Kosten der
nisse ist d